

Statt menschlicher Würde nur Heuchelei

Die grausame Entdeckung von 71 Flüchtlingsleichen in einem LKW in Österreich letzte Woche hat Europa erschüttert und gibt uns eine Vorstellung davon, wie groß der Druck ist, den die Migrant_innen ertragen müssen. Sie riskieren ihr Leben, um dem Schicksal ihrer Herkunftsländer zu entinnen. Denn die Armut dieser Länder hat sich seit der Kolonialisierung kaum verringert. Die Regierungen von Europa behaupten zwar, sie würden Entwicklungshilfe leisten. In der Realität ist aber das Gegenteil der Fall: die armen Länder hatten nie auch nur die geringste Möglichkeit, sich selbständig zu entwickeln. Die gesamte Wirtschaft wurde durch den Raubzug der Industrienationen zerstört. Große Teile des Landes wurden in Afrika enteignet, riesige westliche Fischfabriken schwimmen vor der Küste Westafrikas. Die Rohstoffe werden täglich von westlichen Konzernen geplündert. Ein steigender Teil der Bevölkerung muss in Barackensiedlungen an den Stadträndern leben.

Um ihre Ziele zu erreichen entzünden die westlichen Konzerne und ihre Regierungen Kriege aller Art. Auch wenn die Kriege von den USA oder Frankreich ausgerichtet werden, ist Deutschland gerne dazu bereit, sich daran zu beteiligen. Unter dem Vorwand, den Frieden zu bewahren, war die Bundeswehr zum Beispiel in Afghanistan, hat Patriot-Flugabwehrraketen (statt von Krieg reden sie immer von „Abwehr“) an der Türkisch- Syrischen Grenze installiert, sowie Logistik für die Französische Armee in Mali geleistet. Armut und Kriege sind deshalb kein natürliches oder zufälliges Schicksal. Sie sind das Ergebnis von jahrzehntelanger Ausbeutung und der Einmischung verschiedener Großmächte.

Was bringt ihr „Handeln“

Was meinte Joachim Gauck letzte Woche damit, als er sagte „wir müssen handeln“? Merkel ist das Staatsoberhaupt, welches am meisten mit sogenannten Wirtschaftsdelegationen verreist um den Zugang für die Unternehmen im Ausland zu sichern. Anders als die Migrant_innen kennen die deutschen Kapitalisten nämlich keine Grenze. Es gibt weder eine Grenze, um billige Arbeitskräfte für ihre Profite ausnutzen zu lassen, noch wenn es darum geht, die in Deutschland hergestellten Waren oder Maschinen zu vertreiben. Durch Staatshilfe ist die deutsche Rüstungsindustrie drittgrößter Waffenlieferant und versorgt damit die Kriege in der ganzen Welt. Will Gauck noch mehr? Indem die gesamte Politik uns glauben lassen will, dass sie um das Schicksal der Flüchtlinge besorgt wären, wollen sie verstecken, dass sie für die katastrophale Situation die Verant-

wortung tragen. Ihre Empörung wegen der Schleuser besteht aus derselben Heuchelei. Es sind dieselben, die Mauern mit Stacheldraht um Europa herum aufbauen, Überwachungssysteme im Mittelmeer installieren sowie Paramilitär, Militär und Polizei an den Grenzen patrouillieren lassen, die nun das Handeln der Flüchtlinge und Schleuser skandalisieren! Doch mit Moral haben die Regierungschefs nichts am Hut. Sie fordern ein „einheitliches System des Asylrechts“, betonen aber vor allem die Rückführung von Flüchtlingen: „Wir können keine Verzögerungen akzeptieren.“ Vor diesem Hintergrund locken sie wieder ein paar Neonazis aus ihrem Löchern. Es ist schwerlich ernst zu nehmen, wenn sie sich nun angesichts der Ausschreitungen des rechten Mobs in Heidenau künstlich echauffieren. Es ist schlimm genug, dass wir in diesem Land wieder bei solchen Zuständen angekommen sind, wo die Rechten mit ihrem Hass und ihrer Hetze schon wieder auf der Straße marodieren können. Doch gerade diese Politiker_innen sind es, welche mit ihrer Politik die katastrophalen Zustände auf der Welt heraufbeschwören und welche immer wieder mit ihren Äußerungen von angeblichen „Sozialschmarotzern“ für diese feindliche Stimmung im Land sorgen.

Gegen unmenschliche Behandlung und für eine bessere Gesellschaft kämpfen

Die Flüchtlingsbewegungen sind dabei eigentlich kein Problem. Merkel behauptet heute, dass wir vor einer „riesigen Herausforderung“ stehen würden. Das ist jedoch eine rein politische Entscheidung. Bei der Wende vor 25 Jahren beispielsweise, erhielten tausende Menschen plötzlich die Möglichkeit, problemlos zu reisen. Dies wurde zu Recht als positives Ereignis gefeiert. Damals redete niemand der politisch Verantwortlichen von „Wirtschaftsflüchtlingen“. Die Zahl der Flüchtlinge hat weder etwas mit der hohen Arbeitslosigkeit zu tun, noch mit dem was uns in den Betrieben von den Bossen aufgezwungen wird. Die Regierung hat nicht auf diese Flüchtlingswelle gewartet, um die Harz IV Gesetze durchzuwickeln. Die Privatunternehmen drohen seit Jahren trotz riesiger Gewinne mit Kündigungswellen. Und auch im öffentlichen Dienst weigern sich die Verantwortlichen, die nötige zusätzliche Belegschaft einzustellen. Nur wenn wir uns gegen diese Machenschaften der Kapitalisten und ihrer Regierung stellen, schaffen wir es gegen diese Ungerechtigkeit anzukommen und zu zeigen, was wirkliche Solidarität bedeutet.

Von Kollegen für Kollegen...

Gefährlich

Seit dem 01.09.2015 findet man nun die neuen Seiten zur Meldung einer Gefährdungssituation. Jedenfalls wenn man lange genug im Dickicht des Intranets gestöbert hat. Aber die paar Minuten sollte man schon aufbringen. Schließlich hat die Charité es geschafft, seit Anfang 2013 mit den Personalräten über das Verfahren zu verhandeln und anscheinend immer wieder Wege gefunden, die Räte zum Narren zu halten. Richtig gespannt sind wir nun, wie lange es dauern wird, bis unsere vielen Anzeigen, die aus der Personalnot oder organisatorischen Unzulänglichkeiten herrühren, tatsächlich dazu führen, dass die Charité für Abhilfe sorgt. Für die Wartezeit haben wir einen Lektürevorschlag: der neue Tarifvertrag.

Hoch gefährlich

Bei unserer neuen Pflegedirektorin wundert es uns nun wahrlich nicht. Aber die Charité könnte die Folgen der „Checkliste Überlastungssituation“ der PD an ihrer Telefonrechnung ablesen. Denn, wenn zu wenig Personal da ist, soll die Schwester die Kollegen anrufen, reicht das nicht, dann andere Stationen des gleichen Centrums, dann andere Centren und dann das ZPC. In dieser Reihenfolge! Und in dieser Masse! Geht's noch (schlimmer)? Ja! Denn als anwesendes Personal werden auch Schüler und Hilfskräfte gezählt. Noch schlimmer? Ja! Denn die Liste der Aufgaben, die unbedingt zu erfüllen sind, ist 4 mal so lang, wie die, die Aufgaben nennt, die man wegfalen lassen kann. Dass sich dort die Grundpflege wiederfindet...wie gesagt, wir wundern uns nicht mehr.

Wenn nichts mehr hilft

Dann hilft uns vielleicht die Ethikberatung! Denn es geht um Fragen wie Arbeitsbegrenzung am Ende der Kraft, um den mutmaßlichen Willen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch mal wieder Energie für die Angehörigen zu Hause zu haben. Naja etwas frei zitiert aus dem jüngsten Newsletter. Am besten gefällt uns aber, dass die Ethikberatung in der Arbeitszeit stattfindet. Ach Frau Rabe, ja Bitte - gleich morgen früh!

Seid wachsam!

Was bedeutet es, einen langjährigen Arbeitsvertrag bei der CFM zu haben? Zählt es dabei, sich seit vielen Jahren zuverlässig für die Charité und die CFM aufgerieben zu haben? Oder zählt es, sich auch gesundheitlich angeschlagen auf Arbeit geschleppt zu haben, um die „Kollegen nicht hängen zu lassen“? Ganz ehrlich? Das interessiert die CFM-Oberen einen feuchten Dreck. Für sie bedeutet es offenbar vor allem: „Alter Vertrag – teurer Vertrag“. Es gibt vermehrt Anzeichen dafür, dass sie jede Gelegenheit nutzen wollen, um „Altverträge“ loszuwerden. Also Obacht... Und wenn sie euch was anhängen wollen – dran denken: **kein** Personalgespräch ohne Zeugen, am besten einen Betriebsrat.

Rechenkünstler

Worum ging es doch gleich bei unserem Streik in der Pflege? Ach ja, um Mindestbesetzung – sprich, um weniger Patienten pro Pflegekraft. Nun lieferte Gesundheitsminister Czaja Ende August einen interessanten Beitrag dazu. Er kündigte insgesamt 1000 neue Krankenhausbetten für Berlin an. Dabei könne er jedoch „kaum Hoffnung

für neues Personal“ machen. Bettenzahl erhöhen bei gleichem Personal? Nun ist der Herr Czaja Arzt und nicht Mathematiker. Trotzdem empfehlen wir ihm dringend, mit uns zu rechnen...

Alle Betten stehen still...

Überall ist es zu hören. Keiner kann sich entziehen. Der Sommer war schlimm. Nein, nicht wegen des Wetters. Die Arbeitsbedingungen und Zustände an der Charité sind es, die uns fast an den Wahnsinn treiben. Und wird es besser? Man trifft kaum jemanden, der diese Frage mit Hoffnung beantwortet. Die Verhandlungen mit der Charité sind festgefahren. Das ist überall zu hören. Und nun? Kopf in den Sand und hoffen, das es nächstes Mal besser wird? Mitnichten! Wir können sehr wohl dafür sorgen, dass das, wofür wir gestreikt haben, nicht einfach untergeht. Die Charité macht Druck? Das können wir doch besser! Ihre Worte sind nichts wert, aber unsere Taten dagegen wiegen schwer... Lassen wir uns nicht unterkriegen und zeigen der Charité stattdessen, dass wir sehr wohl etwas gelernt haben... Ihren Worten kann man nicht vertrauen und man verhandelt nicht mit seinem Henker, man setzt sich durch!

Können wir denn gar nichts tun?

Streik vorbei und nun müssen wir einfach abwarten und der Dinge harren, die da kommen mögen? Von wegen! Wir sind nicht ohne Stimme. Vor und während des Streiks haben wir gesehen, wie verständnisvoll die Presse über unsere Belange geschrieben hat und wie solidarisch die Bevölkerung mit uns war. Das können wir auch jetzt noch nutzen. Die Welt außerhalb der Charité sollte erfahren, dass sich seit dem Streik nichts verändert hat. Im Gegenteil. Die Charité behandelt uns (und damit auch die Patienten) immer noch wie das Letzte und hat bis auf warme Worte bisher gar nichts geleistet! Wir sollten versuchen, den Druck aufrechtzuerhalten und unsere Belange nicht unter den Tisch fallen zu lassen. Nur zur Info: Die Nummer der Berliner Zeitung lautet 030-23279.

Care Revolution in Wien!

„Mehr Verantwortung braucht mehr Gehalt + 30% mehr Grundgehalt! Wer am Personal spart, spart an der Gesundheit. + 30% mehr Personal für alle Berufsgruppen! Für transparente Verhandlungen und eine Urabstimmung! Uns reicht's.“ So lautet der Aufruf der Care Revolution Wien. Am Samstag, den 05.09.2015, sind dort alle Beschäftigten der Krankenhäuser aufgerufen, sich an der großen Demonstration zu beteiligen. Das Bemerkenswerte dabei: das Ganze kommt ganz und gar von unten. Wer bei dieser Initiative Gewerkschaftsverantwortliche sucht, sucht vergebens. Aber ist ja auch klar, die haben bei all der Verantwortung und „Mitgestaltung von Reformen“ und den ganzen Verhandlungen mit der Regierung keine Zeit, sich darum zu kümmern. Also machen es die Beschäftigten kurzerhand selbst. Respekt!

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:
flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org**